

PRESSEINFORMATION

FORSTAMT SAARBURG

Saarburg, 21.03.2021

Verantwortlich (i.S.d.P.)

Dietmar Schwarz
Forstamt Saarburg
Telefon 06581-2681
Mobil 01522-8850494
dietmar.schwarz@wald-rlp.de
www.wald-rlp.de

Sonnenweg 4
54441 Trassem

Gemeinsam gegen den Eichenprozessionsspinner

Der Kreiswaldbauverein Trier-Saarburg unterstützt den biologischen Forstschutz durch das Aufhängen von 100 Nistkästen in betroffenen Waldgebieten



Der stetige Temperaturanstieg und die vermehrt auftretenden trockenen und heißen Sommer der letzten Jahre haben zu einer massenhaften Vermehrung des Eichenprozessionsspinners geführt. Betroffen sind vor allem die wärmeliebenden Baumarten der Tallagen, hier insbesondere die Eichenarten. Dabei ist der Schaden für die Forstwirtschaft relativ gering. Es sind die möglichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen für Menschen und Tiere, die Grundstückseigentümer und Waldbesitzer zum Handeln zwingen.

Nistkästen schaffen Brutraum für Singvögel und helfen bei der biologischen Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners im Kammerforst Saarburg

Von links: Helmut Lieser (Kreiswaldbauverein Trier-Saarburg e.V.), Nils Schwarz (Waldjugend Trassem), Lander Matthysen (FÖJ'ler); stehend auf der Leiter: Paula Komp (FÖJ'lerin) Foto: Landesforsten RLP, Dietmar Schwarz



PRESSEINFORMATION

Mit einer große Nistkastenaktion reagiert der Kreiswaldbauverein Trier-Saarburg e.V. auf das vermehrte Auftreten von Eichenprozessionsspinner in den wärmeliebenden Wäldern des Saartals. „Wir wollen an die Traditionen der biologischen Schädlingsbekämpfung der früheren Jahre anknüpfen und den Lebensraum für die natürlichen Feinde des Eichenprozessionsspinners verbessern. Denn raupenliebende Vögel fressen zumindest die ersten beiden Raupenstadien des Eichenprozessionsspinners und können somit den Befall minimieren.“ erläutert der Geschäftsführer des Kreiswaldbauvereins Trier-Saarburg, Helmut Lieser. Er hatte in seiner Funktion als Leiter des Forstamtes Saarburg die Idee ins Leben gerufen. Für den Bau der Nistkästen wurden die Kinder und Jugendlichen der Waldjugend Trassem gewonnen. Sie stellten sich der Herausforderung, ihrer „100-Nistkasten-Challenge“, und zimmerten in mehr als 300 Stunden die mit einer Schieferplatte wetterfest eingedeckten Nistkästen aus Douglasienbretter. Die Waldwerkstatt am Walderlebniszentrum Trassem bot für die Werkarbeiten ideale Möglichkeiten. Das Forstamt Saarburg unterstützte die Aktion durch den Einsatz der MitarbeiterInnen im Freiwilligen Ökologischen Jahr beim Bau und beim Aufhängen der Nistkästen. „Es macht Spaß zu sehen, mit welcher Freude und Begeisterung die Kinder die Bauteile zu einem Nistkasten zusammenfügen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen! Und am Ende tun sie noch etwas Gutes für Mensch und die Natur!“ kann sich Paula Komp (FÖJ'lerin) begeistern. Sie übernahm auch gemeinsam mit engagierten älteren Waldläufern das Aufhängen der Nistkästen an den unterschiedlichen Eichenprozessionsspinner-Befallsschwerpunkten in den Forstrevieren Konz-Wiltingen, Palzem, Serrig, Freudenburg-Trassem und Saarburg-Tobiashaus. Dabei wurden jeweils die GPS-Daten der einzelnen Nistkästen erfasst, sodass eine dauerhafte Betreuung gewährleistet werden kann. „Es wird die Aufgabe unserer aktuellen und zukünftigen MitarbeiterInnen im Freiwilligen Ökologischen Jahr am Forstamt Saarburg sein, die Belegung der Nistkästen zu betreuen und auszuwerten. Da es noch keine Forschungsergebnisse zur Wirksamkeit von aufgehängten, meist von Meisenarten bewohnten Nistkästen und dem möglichen Rückgang des Eichenprozessionsspinners gibt, dürfen wir gespannt sein, welche Ergebnisse unsere Beobachtungen erbringen.“



PRESSEINFORMATION

Zudem wollen wir die Haltbarkeit der reinen Naturholzkästen, ihre Aufhängung und ihren Witterungsschutz durch die Naturschiefer-Eindeckung testen“ bemerkt Dietmar Schwarz, der das Projekt in seiner Funktion als Produktleiter für Waldinformation, Umweltbildung und Walderleben am Forstamt Saarburg dauerhaft begleitet.

Zur weiteren Information:

Ziel der Nistkastenaktion ist es, einen Beitrag zur Bekämpfung des massenhaft auftretenden Eichenprozessionsspinner zu leisten. Bekannt und gefürchtet sind vor allem die Brennhaare der Raupen des Nachtfalters. Ab dem dritten Larvenstadium – was je nach Wetter bereits ab Ende April/Anfang Mai geschehen kann – bilden die Raupen feine Brennärchen, die das Eiweißgift *Thaumetopoein* enthalten. Die Raupen häuten sich sechs Mal, bis sie ein voll entwickelter Falter werden. Sie kommen meist in großen Ansammlungen (Nester) auf Eichen vor. Der Kontakt mit den Brennhaaren kann beim Menschen eine Immunreaktion auslösen. Damit verbunden sind häufig das Auftreten von Juckreiz, Hautentzündungen und vereinzelt von Nesselsucht. Gelangen die Brennhaare in die Augen oder Atemwege, kann es zu stärkeren Reaktionen kommen.